



März 2007

## **Good News: Jesus am Platz**

Seit über einem Jahr gehen Berliner Christen jeden Freitagabend auf den Potsdamer Platz. Mit Sketchen, Liedern und kreativen Predigten erzählen sie Touristen und Berlinern von Jesus Christus und berichten, wie er ihr Leben verändert hat. Ganz einfach, ohne großen Aufwand. Und sie erleben, wie Menschen neugierig und offen sind, in Gesprächen von persönlichen Nöten erzählen und für sich beten lassen. Vom 12.-14 April veranstaltet die Gruppe eine Schulung für alle, die lernen wollen, wie man bei den unterschiedlichsten Gelegenheiten einfach und glaubwürdig von Jesus erzählt. Info unter: [www.amplatz.blogspot.com/](http://www.amplatz.blogspot.com/)

## **Good News: Loveparade abgesagt**

Die Loveparade wird allem Anschein nach 2007 nicht in Berlin stattfinden. Da der Senat bis zum 21. Februar wegen fehlender Unterlagen keine Genehmigung erteilt hatte, zog Geschäftsführer Schaller den Antrag am 22. Februar zurück und schrieb die Parade für andere europäische Metropolen aus. Auch wenn das letzte Wort hier vielleicht noch nicht gesprochen ist: Trotz mancher wirtschaftlicher Vorteile wären wir zusammen mit vielen Berlinern dankbar, wenn uns künftig die - aus Sicht christlicher Ethik - negativen Begleiterscheinungen der Loveparade erspart blieben.

## **Hohenschönhausen – Stadtteil mit bewegter Geschichte**

Bei Hohenschönhausen fallen vielen Menschen zunächst die Plattenbauten und die Stasi (Staatssicherheitsbehörde der DDR) ein. Aber Hohenschönhausen hat viel mehr zu bieten. Hohenschönhausen und Lichtenberg sind seit 2001 ein vereinigter Bezirk im Nordosten Berlins, mit ca. 252.000 Einwohnern. Hohenschönhausen war ursprünglich ein eher kleinstädtisch geprägter Teil von Berlin. Ab 1975 entstanden Wohnungen für über 100.000 Einwohner – vor allem für Mitarbeiter von Staat und Partei der DDR.

40 Jahre DDR haben deutliche Spuren hinterlassen. Die PDS ist heute, trotz starker Verluste bei der letzten Wahl, mit knapp 40% der Stimmen mit Abstand die stärkste Fraktion im Bezirksparlament.

In der zentralen Haftanstalt der Staatssicherheit saßen zeitweise bis zu 800 Personen ein - Oppositionelle, Christen und mutige Menschen, die sich mit der Diktatur der DDR angelegt hatten. Heute ist das ehemalige Stasi-Gefängnis eine Nationale Gedenkstätte. (Infos unter: [www.stiftung-hsh.de](http://www.stiftung-hsh.de) - eine Führung ist sehr zu empfehlen). Außer dem Stasi-Gefängnis befindet sich auch die ehemalige Zentrale Verwaltung der Staatssicherheit der DDR in der Normanenstraße, mit einem ebenfalls sehr eindrücklichen Muse-

um, wo Tausende von Akten von bespitzelten Personen gesammelt sind.

Der Anteil an Kindern und Jugendlichen liegt über dem Berliner Durchschnitt. Auch das Familien-Einkommen ist guter Berliner Durchschnitt. Doch es gibt auch mehr und mehr Problemhaushalte: Kinder, die sich selbst überlassen sind, Vereinsamung und häusliche Gewalt mehren sich. Hohenschönhausen ist leider auch für seine rechte Szene unter den Jugendlichen bekannt.

Der Stadtteil war und ist ein Zentrum der Förderung sportlichen Potentials. Über 100 Europa-, Weltmeister und Olympiasieger haben in den letzten Jahren hier trainiert, z. B. Turner Andreas Wecker, Eisläuferin Claudia Pechstein und der Eishockeymeister „Eisbären Berlin“ sind hier zu Hause. In einem Leistungszentrum wird der sportliche Nachwuchs gefördert.

Hohenschönhausen hatte in den Neubaugebieten zunächst keine Kirchen, die DDR wollte es so. Doch dann planten und bauten mutige Christen eine evangelische Kirche - 1985 wurde sie eingeweiht. Der Bau wurde genehmigt, weil im Ausgleich dafür die Versöhnungskirche auf dem Mauerstreifen (Bernauer Str.) gesprengt wurde. 1989, kurz vor der Wende, entstand dann die Christus-Gemeinde als eine freikirchliche Gemeindegründung mitten zwischen den Hochhäusern. Heute gibt es insgesamt elf Gemeinden verschiedener Prägungen – von katholisch bis freikirchlich.

Insgesamt ist die Zahl der Christen jedoch gering. Mit etwa 90% nicht-religiösen Menschen und nur etwa 1% Gottesdienstbesuchern ist Hohenschönhausen eine echte missionarische Herausforderung. Die bestehenden Gemeinden engagieren sich aktiv für ihren Bezirk: diakonische Beratungsstellen, Kindergärten und soziale Projekte der Kinder- und Jugendarbeit. (Anschriften unter [www.Christen-in-Berlin.de](http://www.Christen-in-Berlin.de)) [Quelle: W. Rudloff, Christliches Sozialwerk Berlin e.V.]

### **Gebet**

- **Dank für die Veränderungen seit der Wende**
- **Weisheit für die Bezirksregierung, Potentiale im Bezirk zu erkennen und zu fördern**
- **Weiteres Wachstum und Finanzierung der kirchlichen und sozialen Projekte**
- **Einheit und missionarisches Zeugnis der Gemeinden**
- **Überwindung von alten und neuen demokratie- und glaubensfeindlichen Haltungen**

## **Neonazis immer aggressiver**

Die NPD hat angekündigt, in diesem Jahr verstärkt Demonstrationen in Berlin durchzuführen. Für diese Partei ist die Präsenz in der Hauptstadt ein wichtiger Propagandafaktor, um ihre Macht zu stärken. Nachdem die NPD in einigen

Bundesländern, auch in Berlin, Wahlerfolge erzielen konnte, verbindet sie sich immer offener mit der Neonazi-Szene. In der Vergangenheit hat der Innensenator zwei Berliner Neonazi-Kameradschaften verboten. Eine neue Heimat fanden deren Mitglieder in der NPD-Nachwuchsorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN). Die Zahl rechtsextremistischer Gewalttaten in Berlin hat im vergangenen Jahr dramatisch zugenommen – sie hat sich auf mehr als 100 verdoppelt. Während vorher „nur“ Propagandadelikte zugezogen hatten, werden jetzt immer mehr Menschen Opfer rechter Gewalt.

In diesen Zahlen spiegelt sich auch die Zunahme der aggressiven Auseinandersetzungen zwischen gewalttätigen Rechten und Linken wieder. Beide Gruppen gehen nicht mehr nur aufeinander los, wenn sie sich zufällig begegnen, sondern suchen regelrecht die Konfrontation. Rechtsradikale streifen auf der Suche nach „linken Zecken“ in Gruppen durch Friedrichshain oder Prenzlauer Berg, die Linken wiederum heften sich in Lichtenberg, Treptow oder Neukölln an die Fersen der „Faschos“.

Hauptschauplatz dieser Auseinandersetzungen ist vor allem in den letzten Monaten der gern als rechte Hochburg titulierte Weitling-Kiez rund um den Bahnhof Lichtenberg. Für die Polizei bedeutet dies Schwerstarbeit. Allein die Polizeidirektion 6 (Ost) hat in manchen Nächten mehr als 100 Beamte auf der Straße, deren einzige Aufgabe darin besteht, Krawalle zwischen Rechten und Linken zu verhindern.

#### Gebet

- **Eindämmung rechtsextremer Gewalt**
- **dass die Vorhaben der NPD, in Berlin noch mehr Einfluss zu gewinnen, nicht gelingen**
- **Nachhaltige Polizeitaktik, um Konfrontationen zwischen rechten und linken Gruppen zu stoppen**

### **Vietnamesen in Berlin**

Etwa 5.000 Vietnamesen kamen als „Boat People“-Flüchtlinge seit 1981 nach Berlin. Seit dem Mauerfall gingen noch etwa 2000 aus dem Osten in den Westteil Berlins und beantragten politisches Asyl. Die Mauer zwischen den Boat People, die vor dem kommunistischen Regime geflohen sind, und den Vietnamesen, die als Arbeiter nach Ost-Berlin kamen, besteht weiter fort.

Im Westen Berlins gibt es eine katholisch-vietnamesische Gemeinde mit etwa 1000 Mitgliedern und eine protestantische Gemeinde mit 20 Mitgliedern, die sich am Rathaus Steglitz trifft.

Mit dem Jesus-Tag 2003 begann der Aufbau einer weiteren vietnamesischen Gemeinde charismatischer Prägung unter der Leitung von Pastor Joshua, der als ehemaliger Asylant besonders Flüchtlinge erreichen möchte. Mittlerweile hat die Gemeinde jedes Wochenende etwa 30 Gottesdienstbesucher und konnte bereits 59 Menschen taufen. In Hauskreisen und Bibelstunden werden - auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Gemeinden - die Christen geschult.

Die Gemeinde hat eine aktive Evangelisationsarbeit unter Vietnamesen, für die vor allem zwei Evangelistinnen verantwortlich sind. Eine von ihnen wurde im August 2006 nach Vietnam abgeschoben, konnte dort jedoch bereits mehr als 100 Menschen zu Jesus führen und mit anderen Christen eine Hausgemeinde ins Leben rufen - trotz Verfolgung durch das kommunistische Regime und mehreren Verhaftungen. Aber auch in Berlin finden Vietnamesen zum Glauben an Jesus.

#### Gebet

- **Wachstum der vietnamesischen Gemeinden in Berlin und in ihrer Heimat**
- **Dass durch persönliche und organisierte Evangelisation viele zum Glauben an Jesus finden**
- **Wachsendes Verständnis zwischen Nord- und Süd-vietnamesen**

### **EU Support - Worship & Prayer**

Am 25. März findet in Berlin der Gipfel der EU-Regierungschefs statt, zugleich mit der Feier von 50 Jahren Europäische Gemeinschaft. Kanzlerin Angela Merkel, derzeit Ratspräsidentin, lädt ein. In diesen Tagen treffen sich rund 20 Gebetsleiter der European Prayer Union, um in Berlin zu beten. Berliner Christen sind eingeladen, sich eine Zeit lang an einer zwölfstündigen Lobpreis- und Gebetszeit zu beteiligen, und zwar am Samstag, 24. März, von 12 bis 24 Uhr, im Zentrum am Hauptbahnhof der Berliner Stadtmission, Lehrter Str. 68. Verantwortlich ist Gemeinsam für Berlin zusammen mit dem Forum „Gemeinsam für Anbetung“. Eine kreative Einladungs-Postkarte mit dem Titel „Gipfeltreffen“ ist über das Büro von GfB erhältlich. Verschiedene Bands - nicht nur aus Berlin und nicht nur deutsche - werden die sechs Blöcke jeweils zur geraden Stunde mit Anbetungsmusik gestalten. Jeweils zur ungeraden Stunde gibt es dann einen Fürbitteteil für die Herausforderungen Europas nach einer knappen und informativen Einleitung, unter anderem vom ProChrist-Evangelisten Ulrich Parzany. Christen begleiten also den Gipfel in Berlin, indem sie Jesus als Herrn Europas ehren und für den Kontinent beten.

#### Gebet

- **Schutz für den EU-Gipfel und segensreiche Folgen der Beratungen für die 27 EU-Staaten**
- **Leitung des Heiligen Geistes für das Treffen der European Prayer Union**
- **engagierte Beteiligung und Gebetserhörungen als Folgen der 12 Stunden Worship & Prayer**

### **Was noch?**

- Neu: Wöchentliches Gebet für Neukölln-Nord. Wer mitbeten will, kann sich bei der Redaktion melden.
- 21. Februar bis 8. April: Bundesweite Gebetsaktion 40 Tage beten und fasten für unser Land während der Passionszeit. Informationen und Gebetsanliegen auf [www.40tagebetenundfasten.de](http://www.40tagebetenundfasten.de)

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes tragen Sie bitte Ihre e-Mail-Adresse auf [www.gebet-fuer-berlin.de](http://www.gebet-fuer-berlin.de) ein. Sie erhalten eine Mail, die Sie noch einmal bestätigen müssen. Das **Abmelden** geschieht über die gleiche Internet-Adresse. **Ja, bitte.** Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Veröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe [www.gebet-fuer-berlin.de](http://www.gebet-fuer-berlin.de) ein. Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter [www.gebet-fuer-berlin.de/html/english.html](http://www.gebet-fuer-berlin.de/html/english.html)